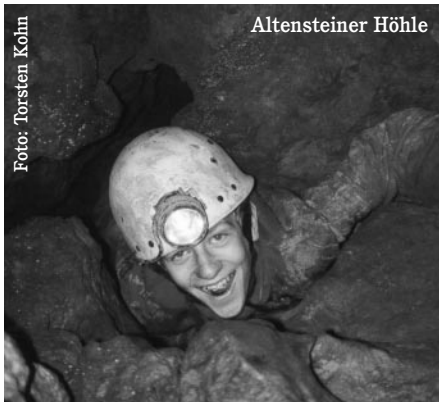
Foto: Torsten Kohn

Altensteiner Höhle

Befahrungshilfen wie alten Elektrokabeln, Wäscheleinen und einer maroden Seilleiter, Kerzen, Teelichter, Dosen, Glasscherben usw. Auf halbem Wege in die Höhle auf einer etwa drei Meter höher liegenden Stufe befand sich ein Podest, auf dem im 2. Weltkrieg eine illegale Druckerei der Kommunisten stand. Schwer mit Müllsäcken beladen machten wir und wieder auf den Rückweg, was wirklich in Arbeit ausartete. Endlich oben angelangt ließen wir uns bei strahlenden Sonnenschein ins Gras fallen. Auf der Rücktour zu den Autos warf ich noch einen Blick in die Schäferspalte (Klufthöhle am selben Berghang, –35 m).

Anschließend fuhren wir zur Plaueschen Spring, einer starken Karstquelle im selben Muschelkalkplateau, um in der fossilen Quellhöhle (etwa 10 Meter rechts oberhalb der heutigen Quellöffnung) den überlieferten Wassergeräuschen nachzugehen. Thomas und Till zeigten in Anbetracht der recht engen Höhlenöffnung keinerlei Lust uns in dieses Mauseloch zu folgen. Uwe stieg mit den Füßen zuerst vor, und ich hörte von draußen wie Uwe fluchte. Das war ein schlechtes Zeichen, denn wenn Uwe schon schimpfte hieß das, daß es wirklich verdammt eng ist. Eine halbwegs erfolgreiche Befahrung musste mit dem Kopf zuerst erfolgen, meinte Uwe, der wieder herausgekrochen kam. Na dann, dachte ich und kroch stöhnend ins Loch. Hinter der Öffnung erweitert sich die Höhle etwas, dem folgt ein schmaler Schluf (0,5 m breit und 2 m lang). Ich zwängte mich durch, da ich dahinter einen größeren Hohlraum erblickte. Mit den Fußspitzen vorwärtsschiebend erreichte ich diese Kammer. Ich musste aber feststellen das alle Fortsetzungen in diesem Raum für eine weitere Befahrung zu eng sind, Wassergeräusche hörte ich auch keine. Ich kletterte noch die Kaminwände hoch aber auch oben waren keine Fortsetzungen zu erkennen. Etwas enttäuscht kroch ich wieder zurück damit sich Uwe und Otto ebenfalls ein Bild der Situation machen konnten. Otto erklärte danach noch seine Theorie der Geologischen Situation dieser Karstquelle, nach der sich die Höhe des Bachaustrittes durch Eiszeit, Erdfälle und Talaufschotterung änderte und ein Teil des Wassers aus mehreren nicht sichtbaren Quellen durch den Schotter im Bereich des Erdfalles an die Oberfläche steigt.

Torsten Kohn

Die nächsten Termine

23/24. – 27. Mai
Zinselhöhlentreffen Meschenbach
8. – 10. Juni
Verbands-Jahrestagung Albstadt
30. Juni – 1. Juli
7. Aktionswochenende Altmühltal

http://speleo.pucicu.de/termine.html
http://www.hfc-hersfeld.de/vdhk/news.html

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 1, Mai 2001
www.speleo-berlin.de

unregelmäßig erscheindes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,
c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
13055 Berlin, Torsten.Kohn.Berlin@t-online.de

Redaktion: Norbert Marwan
Kastanienallee 17, 14471 Potsdam,
Norbert.Marwan@gmx.net

SPELÄOCLUB BERLIN

NEWSLETTER Nr. 1, Mai 2001

Editorial

Dieser Newsletter repräsentiert die Arbeit des Speläoclub Berlin in Form von Kurznachrichten und Meldungen. Er wird so unregelmäßig erscheinen, wie die Arbeit des SCB vonstatten geht. Forschungsberichte bzw. wissenschaftliche Veröffentlichungen sollte hier niemand erwarten – dafür gibt es die „Berliner höhlenkundlichen Berichte“, deren Erscheinen in Kürze beginnen wird. Mit der Verteilung des Newsletters werden alte Wege verlassen, denn er wird nur elektronisch verfügbar sein (Verteilung vorrangig über das WorldWideWeb und per eMail). Durch das verwendete Format kann es sich jeder am Bildschirm anschauen oder bei Bedarf ohne großen Aufwand ausdrucken.

Der SCB im WWW

http://www.speleo-berlin.de

Höfos in der Hauptstadt

Es gibt Neuigkeiten aus der Hauptstadt Berlin. Der Speläoclub Berlin (SCB) ist in den ersten Monaten dieses Jahres dramatisch expandiert und besteht inzwischen aus neun Mitgliedern. Höhlenforscher in Berlin? Dort gibt‘s doch gar keine Höhlen!

Der SCB wurde bereits 1997 von Torsten Kohn ins Leben gerufen, mit dem Arbeitsschwerpunkt in Thüringen. Er war aber bisher mehr ein Ein-Mann-Unternehmen. Was aber nicht heißt, daß es in Berlin keine Höhlenforscher oder -freunde gab. Dem Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher sind fast ein Dutzend weitere (nicht mehr aktive) Höhlenforscher und -freunde in Berlin bekannt. Daneben haben sich in letzter Zeit einige aktive Höhlenforscher aus ganz Deutschland in oder um Berlin niedergelassen. Als prominentester Vertreter sei hier der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher, Michael Laumanns, genannt. Außerdem gibt es auch Neueinsteiger. Letztendlich brauchte Torsten nicht allzu lange warten, bis der Ansturm auf den SCB losging. Seine Kneipenabwesenheit wurde dann auch gleich genutzt, den SCB aufzubohren.

Die Arbeit des SCB beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Erforschung von Kohlendioxid in Berliner Kneipen. Es erstreckt sich vielmehr über ein recht verstreutes Arbeitsfeld weltweit, was der inhomogenen Zusammensetzung der Gruppe zuzuschreiben ist. So arbeitet z. B. Torsten im Altmühltal und in Thüringen, Michael hat viel Forschung im Ausland gemacht, Norbert ist hauptsächlich im Berner Oberland aktiv und Andreas ist eigentlich Bunker-Spezialist. Bei diesem bunten Spektrum und der geographischen Mißgunst, daß es in Berlin und Umgebung keine Höhlen gibt, sind große gemeinsame Forschungsprojekte nicht zu erwarten (aber vielleicht mit dem Nachwuchs?). Der SCB wird daher wohl eher eine gemeinsame Basis von Einzelforschern, die hier eine Möglichkeit zum Teetrinken, zur Diskussion und Publikation haben. Vielleicht entwickelt sich ja auf lange Sicht auch mal ein gemeinsames Projekt.

Norbert Marwan

Speläoclub Berlin – Mitglieder

Roman Blöth
Andreas Geist
Thomas Klopsch
Till Kohn
Torsten Kohn
Michael Laumanns
Kordula Lindner
Norbert Marwan
Patricia Roncoroni

Tour: Thüringen 27. bis 30. April 2001

(Thomas Klopsch, Till Kohn, Torsten Kohn, Uwe Peter, Dieter Weiß, Eckart Göbel, Wolfgang Fehn, Gunther Malcher)

Freitag. Nach einer staufreien Fahrt gelangten wir am Freitag abend in Thal an. Nachdem wir mit Peter Jäger an der Kittelsthaler Tropfsteinhöhle die Befahrung der Neuen Teile am Sonntag verabredet haben, wurde noch mit Uwe und Peter bei einem Bierchen das genaue Programm der nächsten Tage besprochen.

Samstag. Leichter aber anhaltender Nieselregen drückte bereits früh auf unsere Stimmungslage, denn wir malten uns schon aus wie bei diesem Wetter die Grabungsaktion ablaufen würde. Mit Uwe, Dieter Weiß (Suhl), Eckart Göbel (Weimar), Wolfgang Fehn und Franz Müller (Sonneberg) ging es „gleich“ an die Grabung an einem Höhleneingang, hinter dem sich nun eine in den zwanziger Jahren betriebene Schauhöhle verstecken sollte. Nach einer halben Stunde hatten wir den Eingang zur Sachsenbrunner Tropfsteinhöhle II soweit frei, um einen Blick ins Innere werfen zu können, und nach einer weiteren halben Stunde konnten wir die Höhle befahren. Die eigentliche Grabung sollte ja im Höhlengang hinter dem Mundloch stattfinden, da ein tieferliegendes aktives Höhlensystem vermutet wird. In der letzten befahrbaren Kammer der Höhle fanden wir einen kleinen Wasserfall vor, der sich aus einer Höhe von etwa einem Meter aus der nördlichen Wand ergoss. Das war der Teil des Baches, der in einer Spalte im Bachbett verschwand, welche Didi und Ecki im Bachbett freigeräumt hatten. Nach abdichten der Spalte im Bachbett versiegte der Wasserzufluss wieder. Auf dem Rückweg befuhr Till noch die ganz nördlich gelegene Höhlenfortsetzung etwas weiter als auf dem Höhlenplan verzeichnet ist. Wir begannen nun mit unserer eigentlichen Grabung vier Meter hinter dem Mundloch. Nach etwa einer Stunde Buddelei befuhren Ecki und Diddi den freigelegten Schluf im Humus mit der anschließenden Erkenntnis, daß es besser sei, näher beim Eingang senkrecht in die Tiefe zu graben. Um 16.00 Uhr machten sich der Speläoclub Berlin aus dem Staub und eine Stunde später gaben auch die Thüringer auf. Der frisch freigelegte Eingang wurde mit einer Sperrholzplatte vor erneutem Verschütten abgesichert.

Sonntag. Am Morgen fuhren wir in Richtung Schweina zur Altensteiner Höhle. Uwe Licini, der Höhlenführer der Altensteiner, begrüßte uns herzlich und übergab uns die Schlüssel zum Morgentordom und zum Wassergang. Er bat uns, ein noch einigermaßen erhaltenes Holzpodest einer im Wassergang installierten Brücke mit hinaus zu bringen. Nach Besichtigung des Schauhöhlenteils stiegen wir in den Morgentordom ein. Wie immer ließ ich die Neulinge (Thomas) nach einer Fortsetzung suchen – wie immer ohne Erfolg. Im ehemaligen Ausgangsstollen fanden wir noch eine Kleine Hufeisennase. Anschließend ging es durch den Wassergang über unsere Brücken in die Pik Otto Halle. Nach einer kleinen Rast stiegen wir zum Bach hinunter um Thomas zu zeigen auf welchem Weg die Neuentdekkungen 1999 gemacht wurden. Anschließend durchkletterten wir den oberen Verbruchberg bis zur kleinen Tropfsteinhalle die den Abstieg zum Flusstunnel markiert. Dort machten wir für diesmal halt. Auf dem Rückweg maßen wir noch den aktuellen Wasserpegel und suchten eine geeignete Holzbohle zum Nachbau aus.

Grabung Sachsenbrunn

Foto: Torsten Kohn

Danach machten wir einen kleinen Abstecher zur Fledermaushöhle, in der es nach THV Berichten eine starke Bewetterung der hinteren Höhlenteile geben soll. Die Fledermaushöhle befindet sich ca. 300 Meter nordöstlich der Altensteiner Höhle. Nachdem wir die besagte Stelle beräumt hatten spürte ich tatsächlich einen sehr starken Luftzug aus dem Verbruch. Leider ist die Fledermaushöhle von Natur aus so angelegt, das just dieser interessante Höhlenteil immer wieder mit frischem Verbruch zurollt.

Am späten Nachmittag besuchten wir noch die Tropfsteinhöhle Kittelsthal, eine Befahrung der sog. Neuen Teile verschoben wir aber auf später.

Montag. Gemeinsam mit Uwe und Otto (Gunther Malcher) ging es zum Enzianerdfall, einer Klufthöhle bei Plaue, die von Müll beräumt werden sollte. Beladen mit diversen Schleifsäcken stiegen wir in den 56 Meter tiefen Enzianerdfall ein. Till zog sich sicherheitshalber seinen Klettergurt zur Sicherung an, und mit Hilfe einiger Seile ging es ab in die Tiefe. Otto stieg bis auf 56 Meter ab und untersuchte diverse Fortsetzungen. Wir füllten unterdessen unsere Schleif- und Müllsäcke mit originellen alten